



Zehn Stellungnahmen

quer durch die Bildungslandschaft formulieren

zehnmal grundlegende Kritik an den Entwürfen der Hamburger Bildungspläne

Bündnis für zukunftsfähige Schulen in Hamburg

„Wir, das breite gesellschaftliche Bündnis aus Schüler:innen, Eltern, Pädagog:innen, Gewerkschaften und Schulleitungen, beschreiben einhellig: Die Entwürfe der Hamburger Bildungspläne bilden keine Grundlage dafür, unsere Gesellschaft, die Schüler:innen und ihre Familien auf die zukünftigen Herausforderungen vorzubereiten. Im Gegenteil: Diese Entwürfe der Bildungspläne verhindern die notwendige Bildung aller Hamburger Schüler:innen.“

Schülerkammer

„Die vorliegenden Bildungsplanentwürfe müssen grundlegend überarbeitet werden, um schulische Leistungen und die Entfaltung von Schüler:innen im Raum einer zeitgemäßen, freieren Lern- und Leistungskultur zu garantieren.“

Elternkammer

„Für das Erlernen von Kompetenzen, vor allem aber für das Erlernen von sozialem Miteinander, bleibt kein Raum mehr. Wann dürfen unsere Kinder noch „Kinder sein“? Erkenntnisse zur Lernmethodik, Lernrückstände, psychische Auswirkungen auf alle an Schule Beteiligten und neuere wissenschaftliche Erkenntnisse zur Pädagogik und Didaktik sind nicht berücksichtigt.“

Lehrerkammer

„Die Lehrerkammer sieht die Gefahr, dass die Bildungspläne mit ihrer zu umfangreichen Festlegung von Inhalten guten Unterricht eher verhindern als unterstützen. Die Pläne bestimmen die verpflichtenden Inhalte in ihrem zu großen Umfang quasi von oben herab und nicht pädagogisch, beziehungsweise didaktisch von den Lernenden und vom Lernprozess aus.“

VLHGS – Vereinigung der Leitungen Hamburger Gymnasien und Studienseminare

„Weder zukunftsfähig noch praxistauglich: Die Entwürfe der neuen Bildungspläne in Hamburg weisen nicht den Weg in die Lern- und Arbeits-welt des 21. Jahrhunderts.“

Vereinigung der Schulleitungen Stadtteilschulen in der GGG

„Die Bildungspläne liefern nicht die notwendigen Impulse für individualisiertes vertieftes Lernen und mehr Selbstständigkeit von Schüler:innen, für eigenständige Erkundungen und fachübergreifende Projekte zu zukunftsrelevanten Themen, für eine veränderte Rolle der Lernbegleitung und für eine innovative Prüfungskultur.“

GEW - Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

„Die Behörde spricht bei den Bildungsplanentwürfen von ‚Evolution statt Revolution‘ – für uns zeigt sich in der Ausrichtung auf verbindliche Inhalte und vermehrte Leitungsbemessungen jedoch ein Rückschritt: hin zu Bulimie-Lernen statt zu nachhaltiger und zukunftsweisender inklusiver Bildung.“

Grundschulverband, Landesgruppe Hamburg

„Allen Kindern gerecht werden. Dazu brauchen wir Grundschulen, die alle Kinder anerkennen, so wie sie sind. Die sie in ihren Potentialen stärken und befähigen in ihren Potentialen. Die Bildungsplanentwürfe für die Hamburger Grundschulen lassen an diesem Grundsatz zweifeln.“

Gruppe von Fachdidaktiker*innen der Universität Hamburg

„Allen Kindern gerecht werden. Dazu brauchen wir Grundschulen, die alle Kinder anerkennen, so wie sie sind. Die sie in ihren Potentialen stärken und befähigen in ihren Potentialen. Die Bildungsplanentwürfe für die Hamburger Grundschulen lassen an diesem Grundsatz zweifeln.“

GEST – Gemeinschaft der Elternräte an Stadtteilschulen in Hamburg

„Die hohe Stofflastigkeit und die damit verbundenen gravierenden Einschränkungen der notwendigen Flexibilität für Projektunterricht und Profilbildung bergen hohe Gefahren für den Bildungsauftrag an Stadtteilschulen.“

Pressemitteilung

(Sperrfrist: 30.6.22, 10.00 Uhr)



• c ° v zukunfts-fähige Schulen
in Hamburg^ U (} O d e, der Zeit und der
Zukunft angemessene Bildungspläne für alle
Hamburger Schüler:innen!

Die Gründe für neue Bildungspläne liegen auf der Hand: Die Diversität unserer Gesellschaft ist Realität, sie ist Reichtum und Schatz unserer Gesellschaft. Teilhabe aller ist für die zunehmend komplexen und sich immer schneller verändernden gesellschaftlichen Bedingungen der Schlüssel unser auf Nachhaltigkeit ausgelegtes Zusammenleben.

Wir, das breite gesellschaftliche Bündnis aus Schüler:innen, Eltern, Pädagog:innen, Gewerkschaften und Schulleitungen beschreiben einhellig in unseren Stellungnahmen, dass die vorgelegten Entwürfe der Hamburger Bildungspläne keine Grundlage dafür bieten, unsere Gesellschaft, die Schüler:innen und ihre Familien auf die zukünftigen Herausforderungen vorzubereiten. Sie bilden keine Grundlage dafür, die Ziele der Schule, nämlich die Potentialentfaltung, Chancengerechtigkeit und das Wohlbefinden für alle Schüler:innen zu erreichen. Im Gegenteil: Diese Entwürfe der Bildungspläne verhindern die notwendige Bildung aller Hamburger Schüler:innen.

Wir haben einen ganz anderen Plan von unserer Bildung!

Unsere Forderungen:

- ! Wir brauchen zukunftsfähige Bildungspläne!
- ! Wir fordern die Verschiebung der Implementierung der vorgelegten Entwürfe um mindestens ein Jahr!
- ! Wir fordern, dass die Bürgerschaft und Senat unmittelbar nach den Sommerferien eine Antwort auf die massive, gesellschaftsübergreifende Kritik an den Entwürfen der Bildungspläne finden und einen Auftrag zur grundlegenden Überarbeitung der vorgelegten Entwürfe zu zeit- und zukunfts-gemäßen Bildungsplänen erteilen.
- ! Wir fordern für diese grundlegende Überarbeitung einen Prozess, der eine repräsentative Beteiligung im Dialog sichert. Erneut schlagen wir dafür die Einsetzung eines Bildungsrates vor.

Alle zwölf Bündnispartner:innen haben aus ihrer jeweiligen Perspektive die Entwürfe der Bildungspläne intensiv geprüft und auch Stellungnahmen hierzu verfasst.

Uns alle verbinden diese zentralen Kritikpunkte:

1. Den Entwürfen fehlt das übergeordnete Bildungsziel, aus dem sich dann konsequent die Gestaltung des Lernens ableitet. Fragmentarisch hat man versucht, einige Schlagwörter sogenannter „Leitperspektiven“, an die Seite der zuvor seit Jahren bestehenden

- Bildungspläne zu heften. Die Konsequenz für die dann folgenden vorgegebenen (überbordenden) Lerninhalte und für die (einseitigen) Lernkulturen ergibt sich jedoch nicht.
2. Die Entwürfe sind mit verbindlichen Fachinhalten und vergänglichem Content überladen. Die Chat-Zerbrechende Wirkungen für eine kompetenzorientierte Bildung verhindern den Erwerb zukünftig notwendiger Fähigkeiten, wie kritisches Denken, Kreativität, Kollaboration und Kommunikation, sie verhindern fachübergreifende Themen und Projekte. Darüber hinaus stimmt diese Überfrachtung den Schüler:innen die Zeit für das Experimentieren, für das Sammeln vielfältiger Erfahrungen im- und außerhalb der Schule. Sie entzieht den Schüler:innen und Pädagog:innen den notwendigen Raum für den Auftrag zur gemeinsamen Beziehungsgestaltung.
 3. Die Entwürfe verengen die Prüfungsgestaltung auf rein schriftliche Klausuren, erhöhen auch noch deren Anzahl – dies hat verheerende Folgen für die daraus resultierende Lernkultur. Prüfungsformate, die eine zukunfts zugewandte Lernkultur unterstützen, sind prozessorientiert und nutzen zudem alle Kompetenzen und Ausdrucksformen einer an Möglichkeiten reichen Welt.
 4. Die Entwürfe tragen ein veraltetes Bild von Digitalisierung in sich. Es wäre notwendig, es, anstatt die Digitalisierung als etwas „Zusätzliches“ zu anderen Inhalten zu begreifen, eine selbstverständliche und optimistische, die Zukunft annehmende Haltung zu transportieren und eine längst stattfindende Transformation in eine Gesellschaft der Digitalität aktiv aufzunehmen und zu gestalten.
 5. Die Entwürfe beschreiben die Inklusion in nur einem kurzen Absatz unter vielen anderen. Es wäre notwendig, es, das Menschenrecht auf Teilhabe und die Diversität, die Unterschiedlichkeit aller ins Zentrum von Lerner und Bildung zu setzen.

Charlotte Schmiedel für die Schülerkammer Hamburg

Hülya Melic für die Elternkammer Hamburg

Kai Kobelt für die Lehrerkammer Hamburg

Sven Quing für die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)

Thimo Witting für die Vereinigung der Schulleitungen der Hamburger Stadtteilschulen in der GGG

Helga Wendland für die GGG Hamburg

Christian Gefert für die LHGS

Grit Katzmann für die Lehrgewerkschaften Hamburg dlh

Stefan Kauder für den Grundschulverband Landesgruppe Hamburg

Martin Neumann für die Vereinigung der Schulleitungen an beruflichen Schulen in Hamburg

Gudrun Wolters/Vogeler für den Allgemeinen Schulleitungsverband Hamburg